

Beilage.

Er ist der Erbe!

Roman von v. Haibheim.
(Fortsetzung.)

Der Brief lautete:

„Mein liebes Fräulein Wiedner! Ich habe zwar nur selten das Vergnügen gehabt, unsere Bekanntschaft pflegen zu können, aber mir kam, als Sie in diesem Frühling uns mit Ihrer Frau Schwester und Ihrem armen Schwager besuchten, das Gefühl zum Bewußtsein, daß ich Ihnen recht gut sein könnte und Sie Freundin nennen möchte. So Gott will, haben Sie einige Sympathie für mich, und in dieser Hoffnung schreibe ich Ihnen, fest auf Ihr richtiges Gefühl bauend. Sie werden mich nicht verkennen. — Und so bitte ich Sie also um Nachricht über den Prozeß des Herrn Lorrach. Er war oft bei uns in Gäßberg, Papa und ich schätzten ihn sehr; auch erfuhren wir erst jetzt und durch einen Zufall von all den schrecklichen Dingen, die mit dem Tode des bellagenerwählten Herrn Harterott zusammenhängen. Papa ist so tief verstimmt über dies alles, daß er noch nicht nach Hause reisen will, wie wir fest geplant hatten; ich aber bin in Naruhe, kann von niemand erfahren, wie es Herr Lorrach geht, und habe ich doch die bestimmte Empfindung, wir müßten ihn wissen lassen, daß wir seine Freunde sind. Dazu sehe ich kein Mittel, wie ich mir den Kopf darum zersammen habe; aber gewiß sind Sie so freundlich und geben mir Nachricht von ihm.“

Verkennen Sie mich nur nicht! Es ist so schrecklich für ihn, des Mordes verdächtig angeklagt zu sein. Daß er unschuldig ist, werden Sie nicht bezweifeln, ich weiß es ganz gewiß, denn ich traf ihn ja an demselben Tage auf einer zu unserem Gute gehörenden Wiese, plauderte da lange mit ihm, und als wir dann uns trennten, hörten wir beide einen Schuß, ahnten nichts Böses, lachten über sein „Pech“, daß er das Reh nun nicht zum Schuß bekommen, und wahrscheinlich ist dies der unglückliche Augenblick gewesen, in dem der arme Hans Harterott sich im Fallen erschoss. — Nun habe ich Ihnen einen hogenlangen Brief geschrieben — und wenn Sie gut und lieb gegen mich sein wollen, so erfüllen Sie meine Bitte!

Ihre

Hedwig v. J.

Mit fliegendem Atem las Bettina zuletzt laut. „Ella! Ella! Da ist ja der Beweis! Er war mit ihr zusammen! Er liebt sie — sie liebt ihn! Ach, du gutes, herziges Mädchen!“ Bettina küßte in leidenschaftlicher Aufregung den Brief und fing dann bitterlich an zu weinen.

Der jungen Witwe Gesicht hatte sich mit einer fahlen Blässe überzogen.

Die Hände ineinander gekrampt, sah sie wie versteinert da. Entsetzen, Reue, Angst und daneben doch wieder dieser Born auf den Mann, den sie für den Räuber ihres Glückes hielt, kämpften in ihr und malten sich auf ihrem Gesicht.

„Frau Harterott, Mr. Leuwen bittet um die Ehre!“ meldete der Diener.

„Ich kann ihn nicht sehen! Nein, nein! Ich will nicht!“ Mit diesen Worten sprang sie empor und eilte nach dem Nebenzimmer.

„Heiß' Ella! Ich will gehen, ihn zu empfangen! Wir können ihn nicht jedesmal abweisen,“ rief Bettina, die Thränen trocknend und sich zusammennehmend.

„Führen Sie den Herrn in das Wohnzimmer,“ befahl sie dem Diener.

Frau Ella schritt, die Hände fest ineinander gefaltet, in sichtbarer Unruhe, auf nichts weiter achtend, auf und ab. Das war kein Beweis, was jener Brief brachte.

Lorrach liebte das Fräulein, er wollte es vielleicht heiraten; er, ein vermögensloser Mann, brauchte eine Stellung, um mit Erfolg sich um das arme adelige Fräulein zu bewerben.

Und der schreckliche Verdacht wuchs in ihr wieder zur festen Ueberzeugung empor.

Das schien ihr fast wie eine Wohlthat. Sie hatte ihre zu Protokoll gegebenen Aussagen in den letzten Tagen bis zur Pein hin und her überdacht, die öffentliche Stimme, die, für Lorrach Partei nehmend, sie scharf verurteilte, hatte sie unbeschreiblich schwer getroffen und verbittert.

Jetzt beruhigte sie fast der Gedanke, daß Lorrach mehr noch, als sie gehut, sich an seines Betters Stelle gewünscht haben mußte.

Sie schauderte zusammen und wagte nicht weiter zu denken.

Das in ihr erwachte Gefühl, daß sie Lorrach fälschlich angeklagt, wehrte sich empört gegen diese neue Verdächtigung. Ella Harterott sah sich verstrickt in einen Konflikt der schlimmsten Art; sie wollte ja nicht Unrecht thun, aber sie wollte Recht behalten. Sie wäre sich sehr schlecht vorgekommen, wenn sie wissentlich verleumdete — aber mußte sie den Mann nicht hassen, der Hans beerbte, weil sie kinderlos geblieben?

Unterdes hatte Bettina vor dem Spiegel rasch ihre Haare gebürstet, den Brief Hedwigs in die Tasche gesteckt und schritt nun hinüber nach Ellas Wohnzimmer.

Mr. Leuwen war ihr schon bekannt. Der Doktor Zindler hatte ihn telegraphisch herberufen, als Lorrach in seiner Apathie sich um nichts kümmern, nichts wissen wollte; und der Kompanion war auch, einem älteren Bruder die Stellvertretung im Geschäft übergebend, so schnell er konnte, erschienen.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, Fräulein Wiedner, daß Sie mich empfangen,“ begrüßte er die junge Dame mit einem warmen, interessierten Blick, dem es nicht entging, daß sie geweint hatte; „mich zwingt die Notwendigkeit, Sie zu belästigen.“

Er sprach das Deutsche, die Sprache seiner Mutter, mit großer Geläufigkeit, wenn auch mit etwas fremdem Accent.

„Das thun Sie nicht, Mr. Leuwen, meine Schwester hat Sie leider bis jetzt nicht empfangen können; das werden Sie ihr aber nicht übel deuten dürfen.“

Der Engländer verneigte sich zustimmend.

„Ich war heute zu Ihrem Herrn Vater gegangen, traf ihn aber nicht zu Hause, da blieb mir nur die Hoffnung, Sie zu sprechen.“

„Und womit kann ich Ihnen dienen?“

„Mein Freund hat erfahren, daß Frau Harterott das Haus schon jetzt verlassen will. Er beauftragt mich, da sein Wunsch, sie möge sich nicht beeilen, nicht berücksichtigt wurde, daran zu erinnern, daß Wardenau, wenn auch von den Harterottischen Erben gekauft und somit in die Erbschaftsmasse fallend, vielleicht als Aufenthalt beliebt wurde.“

„Sagen Sie Herrn Lorrach Dank, Mr. Leuwen, er ist sehr edelmütig, daß er meiner Schwester dieses Anerbieten macht.“

„Mein Freund ist überzeugt, daß Frau Harterott unter dem Einflusse eines schrecklichen Irrtums steht, aber eines Tags davon zurückkommen wird.“

„Ich glaube, Sie thun besser, ihr nichts von Herrn Lorrachs Rücksichten für sie zu sagen; verbittert, wie sie leider ist, und in ihrer Aufregung alle Dinge von einem schiefen Standpunkte aus beurteilend, würde sie nicht nur jede Güte seinerseits verschmähen, sie würde dieselbe wohl gar für einen Bestechungsversuch ansehen.“

„Mistress Harterott muß sehr krank sein.“

„Das ist sie, Mr. Leuwen, sogar sehr gemüts-

leidend. Sie war das heiterste, leichtlebteste Geschöpf, jeder hatte sie gern; urteilen Sie immer so milde, Sie thun recht daran, und sagen Sie auch Herrn Lorrach, wie es mit ihr steht.“

Mr. Leuwen hatte dann verschiedene andere Fragen geschäftlicher Art, welche Bettina ihm beantworten konnte.

„Und wie steht es mit Herrn Lorrachs Prozeß?“ fragte sie dann, tief erröthend, als sie den strafenden Blick des Engländers und sein sichtsliches Erschrecken sah. Er hatte offenbar schon gehört. — O Himmel! — sie wußte vor Verlegenheit nicht, wohin und fühlte doch zugleich, daß Mr. Leuwen ein näheres persönliches Interesse an ihr nahm, denn welche Frau wäre blind für dergleichen?

(Fortsetzung folgt.)

Stilles Wirken.

Hast du ein gutes Werk gethan, —
Woll' es der Menge nicht verkünden;
Halt' es geheim und laß daran
Sich nimmer deinen Stolz entzünden.

In deinem Innern spüreiß du
Des zarten Herzens leisen Tadel,
Und deine That verlor dazu
Ein Stück von ihrem Königsadel.

Sie sei dem Ranna Gottes gleich,
Das nährent sank in nächt'ger Wüste,
Doch bald zerbrach, sobald ihr Reich
Die Königin des Tages grüßte.

Logogriph.

Ueber Berg und Thal,
Ueber Stod und Stein
Sagt es den flücht'gen Fuß.
Rüge rasch den Kopf
An den Fuß ihm fed
Sofort hier leuchten muß.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

* (Ein Gemütsmensch.) Sie: „Wißt Du schon wieder in's Wirtshaus: Na mein Grab wirst Du 'mal wohl nicht kommen?“ — Er: „O ja, Weiberl, recht gern sogar!“

* (In seinem Sinne.) Gläubiger: „Wann werden Sie mir nun endlich die fragliche Summe zahlen?“ — Schuldner: „Hum, also für fraglich halten Sie sie auch schon?“

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Regenwasser zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerbräunt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. H e n n e b e r g (l. u. l. Hofstet.), Zürich verfertigt gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Weihnachten rückt immer näher und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerte Geschenke für Kinder über drei Jahren die **Richterschen Anker-Steinbaukasten** nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neugierit hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel-Beschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungs-Ordnungen bleiben die Anker-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungs-Kasten Neues bringt; ja die alten Kästen können durch diese Einrichtung immer wertvoller und unterhaltender gehalten werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma R. A. Richter & Co. in Rudolstadt zu beziehende illustrierte Beschreibung und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbaukasten selbst; ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung.



Magold.
**Bettvorlagen und
 Läuferstoffe**
 empfiehlt in schöner Auswahl
Wilh. Kettler.

Altensteig.
 Feinstes bestes braunes
Schusterpech
 in Kübel à 1/8 Str. Stände und in
 2, 1 und 1/2 Pfd. Packet
 sowie besten
Kienruss
 bei
Carl Walz.

Christbaumkonfekt
 hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder 440
 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per
 Nachn.
 M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Sie Husten nicht
 mehr
 bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
 wohlschmeckend und sofort lindernd
 bei Husten, Reiserkeit, Brust- &
 Lungenkatarrh.
 Gibt in Pat. à 25 Pfg. bei
 Fr. Flaig in Altensteig.

**Weihnachts-
 Ausstellung**

in
**Kinder-
 Spiel-
 Waren**

bei
Gottl. Strobel
 Altensteig.



**Viele
 Neuheiten!
 Große Auswahl!
 Billigste Preise!**

Altensteig.

Waldsägen

aus bestem Stahle doppelt gehärtet, unter Garantie, in verschiedenen Längen
 und Zahnungen.

Sägenfeilen
 nur prima Qualität

empfehlen in großer Auswahl

W. Beeri.

Altensteig.
 Wir haben unser
Hut- & Mützen-Lager

für Weihnachten wieder bestens ausgestattet und em-
 pfehlen in den modernsten Fassungen und Farben
**Seidenhüte, Herrenhüte in steif & weich,
 Knaben- und Kinderhüte.**

Insbepondere machen wir für den Winter auf die beliebten

Loden- und Kameelhaarhüte

aufmerksam und bemerken, daß wir bei bester Ware zu fortwährend
herabgesetzten Preisen
 verkaufen.

Gleichzeitig empfehlen wir schöne Umschlagmützen zu M. 1.25 und
 M. 1.40; Kaiserhüten in Plüsch zu M. 1.40, M. 1.60, M. 1.80;
 dieselben in Stoff zu M. 1.40, M. 1.60 und M. 1.90; gewaltte
 Mützen zu M. 1.55; Knabenplüschmützen von 60 Pf. bis M. 1.10;
 sowie noch verschiedene hier nicht angeführte Sachen zu ebenfalls ganz
 billigen Preisen.

Gebrüder Walz,
 Hut- u. Mützen-Geschäft.



**Niederländisch-Amerika-
 nische Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.**

Postdampfer nach

New-York über Rotterdam
 Mittwoch u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in Rotterdam
 die General-Agenten H. Anselm u. Co., Stuttgart;
 sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold;
 J. Kaltenbach, Egenhausen.

Schuldscheine und Schuldklagformulare
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
 das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
 über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
 andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten
 und sogar noch längerer Zeit noch ergänzt
 und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
 ungeteiltes Lob gefunden hat, und das
 von allen, die es kennen, aus Überzeugung
 weiter empfohlen wird. Der dieses einzig
 in seiner Art bestehende Spiel- und Be-
 schäftigungsmittel noch nicht kenn' der
 lasse sich von der unterzeichneten Firma
 eiligst die neue reichillustrierte Preisliste
 kommen, und lese die darin abgedruckten
 überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
 Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
 wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
 Preise von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorräthig
 in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Gedulds- und Spielzeuge: Ei des Columbus, Misableiter, Zornbrecher,
 Brillentöter, Duälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
 Rudolfstadt (Züringen), Nürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
 New-York.



Grömbach.
 Ein tüchtiger

Arbeiter

der auch in Kunden-
 arbeit bewandert ist,
 findet dauernde Beschäftigung bei gutem
 Lohn bei

J. A. Weizer,
 Schuhmachermeister.

**Künstliche Zähne
 & Gebisse**

in bester Ausführung. Zahnoperationen,
 Pfombieren etc. schonend.

J. Reiß in Calw.

Geschäftsbücher
 in allen Dimensionen

empfehlen
W. Rieker.

